

Grundlegung der Handelscolonien im vorderen Orient.

Byzanz unter den Komnenen ⁽¹⁰⁵⁷⁻¹¹¹⁸⁾ und Angeli (1185-1204).
Nach Europa übergehend finden wir ebenfalls

Venebrianer indem durch einen guten Hafen ausgezeichneten, für den Getreidehandel wichtigen ⁽⁴⁾ Rodosto (Rhädestos) an der Nordküste des Marmara-Meers frühe sesshaft.

Dr. Wilhelm Heyd:
Geschichte des
Levantenhandels
im Mittelalter
Stuttgart 1879.
V.I. S. 268-9

Dort war ausserhalb der Stadt ein Frankenquartier mit einem Fondaco ⁽⁵⁾ und neben dem letzteren stand eine Marienkirche mit Hospital, Garten u.s.w., welche, ursprünglich von einem Marienkloster in Adrianopel abhängig, durch den Abt des letzteren, Hugo, im Jahr 1157 an das bekannte venetianische Kloster S. Giorgio Maggiore abgetreten wurde.

Aber schon vorher bestand ein dem h. Georg geweihtes Tochterkloster von S. Giorgio Maggiore in Rodosto.

Von diesem mussten die Venebrianer, wenn sie ein Handelsgeschäft in der Stadt abschlossen, das Mass für flüssige und feste Gegenstände gegen eine bestimmte Gebühr entleihen, sobald das Gewicht der Waare fünfzig Pfund überstieg; auch die Griechen bedienten sich dieser Masse vom Georgskloster, doch wahrscheinlich bloss wenn sie mit Venetianern Handel trieben. ⁽¹¹⁾

In Innern Thraciens bildeten Adrianopel und Philippopel die bedeutende Verkehrsmittelpunkte.

Das zur Zeit des Kaisers Isaak im ersteren Venetianer wohnten, ist oben gezeigt worden, aber ihre Niederlassung wird sich als älter herausstellen, wenn wir, was doch nach dem so eben Berührten höchst wahrscheinlich, das dortige Marienkloster als ein venetianisches in Anspruch nehmen dürfen. ⁽¹²⁾

An die Stadt Philippopel, in welcher auch armenische Kaufleute wohnten, schloss sich ein elegantes (nobilis) lateinerviertel ausserhalb der Thore. ⁽¹³⁾

⁽⁴⁾ Procop. de aedif. 4, 9. Mich. Attaliota p. 202. ⁽⁵⁾ Locus qui dicitur fontega in ruga Francigenorum foras muros civitatis. Taf. und Thom. 1, 132. ⁽¹¹⁾ Vergl. zum Vorhergehenden die Urkunden aus den Jahren 1145, 1147, 1157 bei Taf. und Thom. 1, 103 f. 107 f. 137 ff. ⁽¹²⁾ Odo de Digilo ed. Chifflet p. 27 f. ⁽¹³⁾ Nieb. p. 527. 534

Ebenso füllten Gesandte, die von Venedig an denselben Hof abgeordnet wurden, während ihres Aufenthalts zu Constantinopel ein richterliches Urtheil in einer Klagsache, welche der Prior der Georgskirche in Rodosto gegen die venetianischen Kaufleute daselbst angebracht hatte.

Für den Kaiser Johannes war es unglücksvorbedeutend, dass um die Zeit, Ad. 2. 561 in welcher er den Alleinbesitz des Thrones erreichte, die Osmanen, sich zuerst des Küstenschlosses Tzyppe an der Meerenge der Dardanellen, dann der ungleich bedeutenderen Stadt Kallipolis bemächtigten und von da aus nicht bloß den ganzen thracischen Chersonnes, sondern auch die Nordküste des Marmara-Meers bis Rodosto occupirten, während sie andererseits der Maritza entlang vorwärts dringend Adrianopel und Philippopel eroberten und endlich einen breiten Gurt Landes zwischen der Maritza und dem schwarzen Meer besetzten.

Doch wurde dem Getreide, welches von Lefke kam, geringere Qualität zugeschrieben, als dem von Kaffa, das nur von Rodosto (am Marmara-Meer) nachstand, dem von Anchialos (bei Mesembria) jedoch gleichkam. Dieses Getreide ging meist nach Constantinopel.

Paſſaſ

Nach Europa übergehend finden wir ebenfalls W448d
Venetianer in dem durch einen guten Hafen geschichte
 ausgezeichneten, für den Getreidehandel wichtigen des Levante-
Rodosto (Rhädestos) an der Nordküste des handels im
Marmara-Meers frühe sesschaft. Mittelalter
V.T. 2268-9

Dort war ausserhalb der Stadt ein Frankenquartier mit
 einem Fondaco⁽⁵⁾ und neben dem letzteren stand eine
Marienkirche mit Hospital, garten u. s. w. welche,
 ursprünglich von einem Marienkloster in Adrianopel
 abhängig, durch den Abt Ulrich Ulrich Hugo, im Jahr
 1157 an das bekannte italienische Kloster S. Giorgio

AKAΔHMIA



AOHNΩN

Aber schon vorher bei S. Giorgio geweihtes
Tochterkloster von S. Giorgio Maggiore in Rodosto.

Von diesem mussten die Venetianer, wenn sie ein Handels-
 geschäft in der Stadt abschlossen, das Mass für flüssige
 und feste Gegenstände gegen eine bestimmte Gebühr
 entlehnen, sobald das Gewicht der Waare fünfzig
 Pfund überstieg; und die Griechen bedienten sich dieser
 Masse vom Georgskloster, doch wahrscheinlich bloss
 wenn sie mit Venetianern Handel trieben⁽⁴⁾

(4) Procop. de aedif. 4, 9. Mich. Attaliota p. 202

(5) Locus qui dicitur fontega in rega Francigenorum foras
 muros civitatis. Tafel und Thom. 1, 138

(1) Vergl. zum Vorhergehenden die Urkunden aus den Jahren
 1145, 1147, 1157 bei Tafel und Thom. 1, 103 f. 107 f. 137 ff

2
Ebens. (1161) fällten gesandte, die von Venedig 12. 282-3
an denselben Hof abgeordnet wurden, während ihres Aufen-
halts zu C/p. ein richterliches Urtheil in einer Klagsache,
welche der Prior der georgskirche in Rodosto gegen die
venetianischen Kaufleute daselbst angebracht hatte
(Tafel und Thomas I, 107)

Während dem Kaiser die asiatischen Provinzen, die 12. 297-8
asiatischen Provinzen, die gegen Norden und Osten gelegenen
Inseln des ägäischen Meers und ein Strich tracischen
Landes gegen das schwarze Meer hin zu fielen, wäh-
rend die Kreuzfahrer (in engeren Sinn) den grösseren
Theil Thraciens von Fluss etwas bis zum Marmara
meer, das südliche Macedonien, Thessalien, den öst-
lichen Theil von Hellas zu sich zogen, erhielten sie auch
den Thracischen Meerbusen, etwas und hier allein näher
interessirt, 1) -- 2) -- 3) --

5) eine Reihe von Städten an der europäischen Küste
der Meerenge der Dardanellen und am Marmara-
Meer, wovon die bedeutendsten Gallipoli, Rodosto und
Heraclaea,

6) einzelne thracische Binnensädte, unter denen die
wichtigste Adrianopel.

Am allerdeutlichsten geht dies hervor aus einer 12. 314-5
Entscheidung, welche von Bevollmächtigten des Kaisers
Heinrich einerseits, des venetianischen Podesta ander-
seits, um 1206, jedenfalls nicht lange nachher, in Bezug
auf die dortigen gebietsgränzen getroffen wurde.
Hier berührte sich nämlich das Gebiet der Vene-
taner, welche Gallipoli, Muntiniana, Sigopotamos

inne hatten, mit dem der „Francigenae“, welche ⁽²⁾ Plagia, Potamia und Sisto besaßen, und es handelte sich nur noch um schiefsichtigerliche Feststellung der ländlichen Bezirke, welche zu den genannten grösseren Orten gehörten. Nun lesen wir aber die drei ersten derselben in dem grossen Theilungsvertrag als zum Antheilsloose der Venetianer gehörig⁽³⁾, nicht minder erscheinen Iplagia (ἡ Ἰππυγία) und Potamia in Loose der Kreuzfahrer; nur Sisto fehlt, statt dessen wird das benachbarte Madyto genannt.⁽⁴⁾

Unter allen ist natürlich die Gallipoli von Bedeutung. Die Republik Venedig erwarb sich den Besitz dieser Stadt bei ihrer dortigen Lage an den Dardanellen. ⁽⁵⁾ Marco Dandolo und Giacomo Viano, welche den wichtigen Punkt vorzüglich occupirt und befestigt hatten, erst später, als es Viano vorgezogen, sich eine Inselherrschaft auf Cerigo zu gründen und Dandolo nach Venedig heimgekehrt war, gehörte Gallipoli zu den gebieten, welche dem Podestà der Republik in C/p. unmittelbar unterstellt waren.⁽⁶⁾

Es musste vom höchsten Werth für die venetianischen Schiffscapitäne sein, einen festen Punkt an dieser engen Zufahrtsstrasse nach C/p. in den Händen ihrer Mutterstadt zu wissen; aber auch weiterhin am Marmara-Meer winkten ihnen die Hafenstädte Panium, Rodosto, Heraklea nunmehr, seit Venedig davon

angab

⁴
 Begegnungen, viel einladender zu vorübergehendem
 Rast oder zu gewinnbringenden Verkehr; denn
 hinter ihnen lagen die getreidereichen Gefilde
 Thraciens, deren Erzeugnisse namentlich in Rodosto
 massenweise zu Markt und zu Schiffe gebracht wurde.⁽⁴⁾
 Und sogar im Innern des thracischen Landes
 pflanzte Venedig sein Banner auf.

Arkadiopel, das alte Bergula⁽⁴⁾, das jetzige Tschadal-
 Borgas, oder Lüle-Borgas, an der Hauptstrasse
 von Byzanz nach Adrianopel gelegen, erscheint
 jetzt als venetianische Stadt.⁽⁵⁾

(1) "Drinnen auf dem Cap (von Gallipoli)" sagt Muntaner
 übers. v. Lang 2, 122., liegt ~~Adrianopel~~ und Potens
 und Cesto (Sestos) und Mada (Madytos), das sind

AKAΔHMIA



AOHNΩN

(2) Tafel und Chronos 1, 468

(4) " " 1, 483

(5) Dandolo p. 334

(6) Hopt, Griechenland a. a. O. Bd. 85. S. 222 f. Liber
 plegiorum p. 52

(7) Villehardouin p. 136. 146

(1) Brochart adms directif in der Collect. des chron. belges
 Namur. T. 5. p. 306

(2) S. Wesseling's Commentar zu Hierocles ed. Bonn p. 402 ff.

(3) Villehardouin p. 124. 145.